

**c) Militante Widerstandsgruppen
der Exilgriechen**

Seit dem Bestehen der Militärregierung in Griechenland sind in der Bundesrepublik Deutschland und anderen Staaten Europas exilgriechische Geheimbünde entstanden, die sich im Rahmen ihrer Untergrundarbeit auch mit der Planung und Durchführung politischer Sprengstoffanschläge, Attentate und ähnlicher Terrorakte befassen. Führungsrivalitäten und ideologische Differenzen haben die organisatorischen Strukturen im Verlaufe der Jahre mehrfach verändert; dennoch bilden sich neue Gruppierungen immer wieder um einen gleichbleibenden Kern von Rädelführern und Spezialisten. Die Mitgliederzahlen sind sehr gering. Die Masse der Helfer und Sympathisanten sammelt sich in öffentlich arbeitenden Hilfsvereinigungen, denen die Aufgabe zufällt, Untergrundaktionen finanziell, materiell und publizistisch zu unterstützen. Wie die Erfahrung lehrt, gehören aber Funktionäre solcher Hilfsorganisationen häufig zugleich einer der konspirativ arbeitenden Widerstandsgruppen als Mitglied an. So lassen die kürzlich sichergestellten Akten der „Griechischen Demokratischen Bewegung“ (EDK) keinen Zweifel daran, daß sich das Auslandsbüro dieser griechischen Widerstandsgruppe im Bundesgebiet nicht ausschließlich im Rahmen der bestehenden Gesetze betätigt hat, sondern in den Jahren 1968/69 in umfangreiche Waffen- und Sprengstofftransporte nach Griechenland verwickelt gewesen ist. Unter Decknamen geführte Korrespondenz des EDK-Büros mit seinen Verbindungsmännern in Griechenland, Italien und Schweden konnte sichergestellt werden. Sitz der Koordinierungsstelle war Bad Godesberg. Ihre konspirative Aufgabe bestand darin, Plastiksprengstoffe, Stangendynamit, Uhrwerkzünder, Handfeuerwaffen mit Schalldämpfern, Handgranaten und falsche Pässe zu beschaffen und über Mittelsmänner nach Griechenland einzuschleusen. Wie sich aus den sichergestellten Schriften ergibt, sind Sprengsätze aus solchen Lieferungen u. a. bei einem Anschlag auf das von NATO-Offizieren bewohnte Hotel Galaxis in

Athen verwendet worden. Nach außen hat die Godesberger Gruppe bis zum Ende ihrer Tätigkeit im Jahre 1970 den Eindruck zu erwecken versucht, sie propagiere lediglich den passiven Widerstand. Mehrere ihrer geheimen Mitarbeiter haben sich inzwischen anderen griechischen Untergrundgruppen angeschlossen.

Die z. Z. bestehenden Widerstandsgruppen der griechischen Emigration werden durchweg von Führungsstäben außerhalb der Bundesrepublik Deutschland geleitet. Sie verfügen jedoch im Bundesgebiet über konspirative Zellen, die sich in ähnlicher Form wie die erloschene „Griechische Demokratische Bewegung“ zu Umschlagplätzen für illegale Sprengstoff- und Waffentransporte nach Griechenland entwickelt haben. Von Anschlägen auf griechische Vertretungen in der Bundesrepublik haben sie bisher abgesehen. Entsprechende Pläne wurden allerdings in letzter Zeit erwogen.

Nach den Erkenntnissen des Verfassungsschutzes stützen sich insbesondere die folgenden Gruppierungen auf geheime Zweig- und Kontaktstellen auf deutschem Boden:

□ Die maoistischen griechischen Terrorgruppen „Bewegung des 20. Oktober“ und „Trojanisches Pferd 67“. Der zuletzt genannte Geheimbund verbreitet u. a. hektographierte Anleitungen zur Herstellung von Brand- und Sprengmitteln aus Grundstoffen, die im freien Handel erhältlich sind.

□ Die Widerstandsgruppe der griechischen Zentrumsunion „Panhellenische Befreiungsbewegung“ (PAK). Sie unterhält im Bundesgebiet einen weit verzweigten Unterstützungsverein. In einem offenen Brief vom 10. 10. 1971 sprach sich der Leiter der PAK Andreas Papandreou für politischen Terror „im klassischen Rahmen der dritten Welt“ aus. Der Brief enthält zugleich eine grundsätzliche Stellungnahme Papandreous gegen das parlamentarische System.

□ Die Mitgliedsorganisationen des „Griechischen nationalen Widerstandsrates“ (EAS), darunter die kommunistische „Patriotische Antidiktatorische Front“ (PAM), mit ihrem öffentlich arbeitenden Unterstützungsverein „Freunde der PAM“ und die Vereinigung „Demokratische Verteidigung“ (DA).

Anfang September 1971 führte die „Demokratische Verteidigung“ in Bonn ihre Gene-

Generalversammlung durch, an der 32 Funktionäre dieser Organisation aus neun Staaten teilnahmen. Etwa zur gleichen Zeit wurden den zuständigen Behörden Einzelheiten über illegale Aktivitäten dieser Organisation bekannt, die Exekutivmaßnahmen in und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erforderlich machten. Der Zugriff wurde durch einen Waffen- und Sprengstoff-Fund am 3. 9. 1971 im D-Zug Kopenhagen-Hamburg ausgelöst.

Auf seiner Fahrt zur Generalversammlung in Bonn hatte der DA-Gruppenleiter Nicolas K. aus Stockholm insgesamt 12,5 kg Dynamit, eine Maschinenpistole, vier Pistolen, zwei Schalldämpfer, 40 Sprengkapseln und 300 Schußmunition im Zuge versteckt (vgl. Bildtafel S. 117). Er führte auch eine Liste von 38 Sabotageobjekten sowie organisationsinterne Schriftstücke mit sich, die zum Teil verschlüsselt waren. K. befindet sich seither in Untersuchungshaft. Er hat gestanden, Waffen und Sprengstoff im Auftrage seiner Organisation beschafft und in die Bundesrepublik eingeschleust zu haben. Die Durchsuchung seiner Wohnung in Stockholm hat außerdem zur Beschlagnahme verschiedener Materialien geführt, die ihm offensichtlich zur Herstellung elektrischer Zünder gedient hatten. Am Tage seiner Einreise nahm die Kriminalpolizei in Bonn den Exilgriechen Andreas C. fest. Er ist verdächtig, als Angehöriger des Londoner DA-Sekretariats an der Organisation illegaler Waffentransporte für den Untergrundkampf in seiner Heimat beteiligt gewesen zu sein. Dieser Verdacht hat sich erhärtet. Die Kriminalpolizei in London fand in seiner Wohnung eine Liste von Schlüsselworten für Spreng- und Zündmittel und andere belastende Dokumente. Wenige Tage darauf wurden schließlich mehrere Kilo Sprengstoff, acht Sprengkapseln und konspirative Aufzeichnungen bei dem DA-Repräsentanten Vassilios P. in Rom sichergestellt.

d) Stützpunkte des palästinensischen „Widerstandes“

Die Aktivität des palästinensischen Widerstandes auf deutschem Boden hat im Jahre

1971 nachgelassen. Das scharfe Vorgehen der jordanischen Regierung gegen die Guerillagruppen, das zum Verlust ihrer Operationsbasen in Jordanien führte, sowie ihre stärkere Überwachung im Ausland haben ihre hiesigen Gefolgsleute verunsichert. Die Anziehungskraft der FATAH auf die im Bundesgebiet lebenden Palästinenser sank. Zwar beherrscht diese Organisation nach wie vor den Dachverband der Fedayeen, die „Palästinensische Befreiungsorganisation“ (PLO, vgl. Bildtafel S. 118); sie ist jedoch von Spaltungstendenzen bedroht. Innerhalb der Vereinigungen palästinensischer Arbeiter und Studenten, die im Bundesgebiet bisher als Hilfsorganisation der FATAH fungierten, wird der FATAH-Führer Arafat zunehmend kritisiert. Er wird für die Niederlage der Fedayeen in Jordanien verantwortlich gemacht. Nicht zuletzt dadurch ist auch das Spenden- und Beitragsaufkommen für diese Widerstandsorganisation erheblich zurückgegangen.

Weniger beeinträchtigt durch die Ereignisse im Nahen Osten wurden die Gruppen der prochinesischen „Demokratischen Volksfront für die Befreiung Palästinas“ (PDFLP) in der Bundesrepublik. Im Gegensatz zur AL FATAH hatte diese Organisation stets behauptet, daß die Errichtung eines sozialistischen palästinensischen Staates ohne eine vorherige revolutionäre Umgestaltung der Anrainerstaaten Israels, insbesondere Jordaniens, nicht zu erreichen sei. Unter Hinweis auf die Ereignisse in Jordanien, die diese Ansicht zu bestätigen schienen, versuchte sie, ihre Organisation auf deutschem Boden durch Abwerbung von FATAH-Mitgliedern zu stärken. Darüber hinaus war sie bestrebt, neue Anhänger unter erst kürzlich aus dem Nahen Osten geflüchteten Palästinensern zu gewinnen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen waren indes gering. Das gleiche gilt für die maoistische „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ (PFLP), die für die meisten Terroranschläge außerhalb des Nahen Ostens verantwortlich ist. Beide Organisationen haben in der Bundesrepublik Deutschland z. Z. zusammen nur einige hundert Mitglieder. Sie arbeiten konspirativ. Es besteht der Verdacht, daß sie sich zumindest in Einzel-